Martin Kalusche (Ed.)

Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 7. Februar

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

https://www.quellen-weisse-rose.de

Inhalt

Quellenverzeichnis 3
Quellen mit Quellenkritik 5
Ereignisse des Tages 11
Anhang 12
Quellenkritische Kategorien 12
Medienverzeichnis 14
Personenverzeichnis 15

Zur *Systematik:* Unter dem Datum des 07.02.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe:* Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden grau hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{…}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik:* Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 7. Februar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 24.05.2025), https://www.quellen-weisse-rose.de/februar/ (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom…« und »zuletzt aufgerufen am…« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen:* QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 24.05.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 24.05.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01 Urlaubsbescheinigung für Falk Harnack am 04.02.1943 zum 07.02.1943 5

E02 Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 07.02.1943 6

E03 Tagebuch von Willi Graf am 07.02.1943 7

E04 Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei München am 08.03.1943 zum 07.02.1943 8

E05 Vermerk der Geheimen Staatspolizei München am 09.03.1943 zum Kalendereintrag am 07.02.1943 von Falk Harnack 9

E06 Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei München am 10.03.1943 zum 07.02.1943 10

E01 Urlaubsbescheinigung für Falk Harnack am 04.02.1943 zum 07.02.1943[1]

Abb. 1: S. 23 des Soldbuchs von Falk Harnack [Ausschnitt]

Q u e l l e n k r i t i k . *Typus:* Schriftquelle (Vordruck mit handschriftlichen Vermerken sowie Stempeln). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Bescheinigung über Urlaub eines Soldaten. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Quelle entsteht am 04.02.1943 in der Schreibstube der 3. Marschkompanie der Nachrichten-Ersatz-Abt. 4 in Chemnitz, verantwortlich zeichnet Oberleutnant und Kompaniechef Schäfer.[2] ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Ordnungsgemäße Anwendung der Dienstvorschriften bei der Beurlaubung eines Soldaten über fünf Tage. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

[1] Soldbuch, zugleich Personalausweis, Nr. 1338 für den Funker Falk Harnack vom 09.05.1941, S. 23, GDW, Slg. Falk Harnack.

[2] Die Unterschrift ist nur schwer lesbar (vgl. QWR 06.03.1943, E04 (hier inzwischen Hauptmann).

E02 Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 07.02.1943[3]

Ulm, den 7. Februar 1943

Mein lieber Fritz!

An Deinem Geburtstag war Haecker bei uns. Das waren eindrucksvolle Stunden. Seine Worte fallen langsam wie Tropfen, die man schon vorher sich ansammeln sieht, und die in diese Erwartung hinein mit ganz besonderem Gewicht fallen. Er hat ein sehr stilles Gesicht, einen Blick, als sähe er nach innen. Es hat mich noch niemand so mit seinem Antlitz überzeugt wie er.

Zur Zeit ist Otl in Urlaub. Ich habe in den letzten Tagen viele Stunden bei ihm verbracht, weil er mich modelliert hat. Nun habe ich große Lust in meine Hände bekommen, es ihm gleichzutun. Ich freue mich schon darauf. Die Feder oder das Bleistift sind viel zu ungeduldig, um ein Ge-
S. 447 *sicht festzuhalten. Auch habe ich, wenn ich sie gebrauche, nicht diese Sicherheit, die ich beim Betasten des Lehms spüre, beinahe verführerisch.*

Ich warte ungeduldig auf Deine nächste Nachricht. Hoffentlich bist Du weitertransportiert worden und kannst es bewerkstelligen, wenigstens in meine Nähe zu kommen. Das heißt, solange ich noch frei bin (das ist ja sehr bemessen), fahre ich natürlich zu Dir. Ich bin schon voller Freude in dem Gedanken, mit Dir zusammen zu sein. Jede Minute schließt ein neuer Plan in mir hervor, wie Unkraut aus einem Misthaufen. Doch leuchtet das Unkraut in allen Farben.

Doch ich werde mich bezähmen, Du brauchst nicht schon jetzt Angst zu haben.

Laß Dich vielmehr recht von Herzen grüßen!

Deine Sophie.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Brief in einer intimen Freundschaft. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Sophie Scholl verfasst die Quelle am 07.02.1943 in ihrer elterlichen Wohnung in Ulm. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Selbstironisch-humorvolle Vergewisserung in der Fernbeziehung und Austausch über die wechselseitigen Lebensumstände, verbunden mit dem Wunsch eines baldigen Wiedersehens. ▫ *Faktizität:* IIa. ▫ *Relevanz:* I.

[3] Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel vom 07.02.1943, zit. nach HARTNAGEL 2006, 446f. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. auch den Kommentar bei HARTNAGEL, 2006, 448.

E03 Tagebuch von Willi Graf am 07.02.1943[4]

7.2.1943
der sonntag in pfronten. der himmel ist verhangen, die nebel hängen tief ins tal. es beginnt zu regnen, dann zu schneien.
am mittag wollte ich eigentlich abfahren, doch ich bleibe noch. wir machen wieder einen gang durch den nassen schnee, sitzen dann auf dem zimmer. das telegramm von otto. ria ist natürlich aufgelöst, und dann machen wir pläne zur abreise. am abend sitzen wir und besprechen rias reise, die ja schließlich eine anstrengung für sie ist.
abschied am späten abend.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle. ▫ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am späten Abend des 07.02.1943 in Pfronten oder später.[5] ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Persönlicher Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.[6] ▫ *Faktizität:* IIa. ▫ *Relevanz:* I.

[4] Tagebucheintrag von Willi Graf zum 07.02.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 105. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963, 95. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

[5] Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

[6] Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 321: Z. 29: »*Telegramm:* Die Nachricht, daß Otto Vieth nach seiner Verwundung bei Stalingrad in Lengerich sei, veranlaßte Maria, früher als geplant abzureisen. Sie machte mit WG ein Treffen am Münchener Bahnhof aus, entschloß sich dann aber, unter Umgehung von München, über Ulm zu fahren. (vgl. TB 15.2. 1943)« – Z. 29: »*Otto:* Otto Vieth (1911-1987) mit WG seit 1936 befreundet, war viele Jahre in Verlagen Bündischer Zeitschriften leitend tätig gewesen und gab nach dem Verbot der ›Jungen Front‹ (1932-1935) und des ›Michael‹ (1935-1936) den ›Deutschen Kulturwart‹ heraus. WG und Vieth standen in ständigem Briefkontakt, hatte sich aber seit einer gemeinsamen sechswöchigen Trampfahrt nach Ostpreußen im Sommer 1938 nicht mehr gesehen. Im August 1941 wurde Otto Vieth zur Wehrmacht eingezogen. […]« [Der Abdruck der Erläuterungen hat an dieser Stelle dokumentierenden Charakter und bedeutet keine Zustimmung des Ed. Eine kritische Auseinandersetzung erfolgt ggf. zu einem späteren Zeitpunkt.]

E04 Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei München am 08.03.1943 zum 07.02.1943[7]

f. 16ᵛ [...]

Antwort: Ich hatte vom 7.2.43 bis 22.2.43 Erholungsurlaub,da ich mit der Feldversetzung zu rechnen hatte. Ich fuhr bei diesem Urlaubsantritt unmittelbar von Chemnitz nach München,um mit Frau Berndl letztmals unsere Heiratsabsichten zu besprechen. Dabei hebe ich besonders hervor,dass es mir bei dieser Fahrt nach

f. 17ʳ *17*

München nur um diese Absicht zu tun war,denn ich habe um diese Zeit Schmorell oder Scholl in keinem Briefwechsel gestanden; auch eine sonstige Verbindung habe ich mit den Beiden nicht unterhalten. Von meinem Kommen nach München hat nur Frau Berndl gewusst,die mich am Bahnhof abholte. [...]

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Protokoll (Beschuldigter). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Unterstreichungen; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber sind Falk Harnack als Beschuldigter und August Beer[8] als Vernehmer, über eine protokollierende Verwaltungskraft ist nichts bekannt. Die Quelle entsteht am 08.03.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ▫ Zu *Rollen, Perspektiven und Intentionen* sowie zu *Faktizität* werden später Aussagen getroffen. ▫ *Relevanz:* I.

[7] Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 08.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 9, *f.* 15ᵛ-19ᵛ (QWR 08.03.1943, E01).

[8] Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 631.

E05 Vermerk der Geheimen Staatspolizei München am 09.03.1943 zum Kalendereintrag am 07.02.1943 von Falk Harnack[9]

[…] In einem Taschenkalender "Der Soldatenfreund"
von 1943 sind tagebuchartige Eintragungen enthalten, die
20 jedoch absolut unverdächtig sind und Hinweise für die
Zusammenkunft mit dem Kreise Scholl nicht geben. Über die
Urlaubsreise nach München im Februar 1943 ist folgendes
eingetragen:
[…]
28 "7.Febr.: 1.Erinnerungsreicher Bummel durch die Stadt,
abends bei Lilo.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeilicher Vermerk über Ermittlungen. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Quelle wird von August Beer[10] am 09.03.1943 in der Staatspolizeileitstelle München verfasst. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Dokumentation polizeilicher Ermittlungsroutine, wobei die entlastenden Erkenntnisse in auffälliger Weise hervorgehoben werden (vgl. v. a. . *f.* 20r Z. 20 »absolut unverdächtig«). Die Tatsache, dass zwei unstrittige Treffen in der Franz-Joseph-Straße im Kalender nicht vermerkt werden, wird zwar benannt. Sie führt den Ermittler allerdings nicht zu der Erkenntnis, dass dieser Umstand den Beweischarakter des Kalenders erheblich in Frage stellt. ▫ *Transparenz:* Die Quelle (Harnacks Taschenkalender »Der Soldatenfreund 1943«) wird benannt, muss aber als verschollen gelten. Es sind keine Aussagen darüber möglich, wann genau Harnack den Eintrag vornimmt. Der Duktus entspricht vergleichbaren Eintragungen in Harnacks Taschenkalender »Agenda 1942« (GDW, Slg. Falk Harnack). ▫ *Faktizität:* I, 0. ▫ *Relevanz:* I.

[9] Vermerk der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, betr. Falk Harnack, Überprüfung seiner Korrespondenz, vom 09.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 2, *f.* 20 (QWR 09.03.1943, E01).

[10] Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 631.

E06 Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei München am 10.03.1943 zum 07.02.1943[11]

f. 21r [...]

[...] Am folgenden Tag, am Sonntag den 7.2., besprach ich mit Frau Berndl, dass ich gerne ins Theater gehen und verschiedene Filme sehen möchte. Frau Berndl sagte mir unter anderem, sie hätte dem Scholl und Schmorell gesagt, ich käme für ein paar Tage zu ihr. Die Beiden hätten daraufhin den Wunsch geäussert, mit mir einen Nachmittag zu verbringen. Ich sagte ihr daraufhin, das passe mir an und für sich nicht in den Plan, weil ich mit ihr zusammen sein möchte. Wir ließen die Frage daraufhin offen; es sollte noch einmal mit den Beiden telefoniert und die Sache geklärt werden. Ich hatte an diesem Sonntag keine Gelegenheit mit Scholl oder Schmorell in Verbindung zu treten, weder am Telefon noch sonstwie. Auch von Frau Berndl habe ich nicht erfahren, dass sie etwa ein Zusammentreffen bereits vereinbart hatte, sondern nur dass die Beiden mich sehen möchten. [...]

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Unterstreichungen; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber sind August Beer[12] als Vernehmer und Falk Harnack als Beschuldigter. Ludwig Schmauß[13] ist anwesend und kommt als Protokollant in Frage. Die Quelle entsteht am späteren Nachmittag des 10.03.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ▫ Zu *Rollen, Perspektiven und Intentionen* sowie zur *Faktizität* werden später Aussagen getroffen. ▫ *Relevanz:* I.

[11] Vernehmung von Falk Harnack durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 10.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 9, *f.* 21 (QWR 10.03.1943, E03).

[12] Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 631.

[13] Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659 (dort stets »Schmauss«).

Ereignisse des Tages[14]

unbestimmt	Hans Scholl und Gisela Schertling besuchen Carl Muth in Solln.[15]
unbestimmt	Sophie Scholl schreibt an Fritz Hartnagel.[16]
unbestimmt	Viel Zeit verbringt Sophie Scholl mit Otl Aicher, dem sie Modell sitzt für eine Büste.[17]
ganztags	1. Tag des Erholungsurlaubs von Falk Harnack.[18]
ganztags	Falk Harnack und Lilo Berndl verbringen den Tag miteinander. Dabei kommt auch ein Treffen mit Hans Scholl und Alexander Schmorell zur Sprache.[19]
ganztags	Willi Graf verbringt den Tag mit Ria Vieth und ihrer Tochter. Eigentlich möchte er Mittags abreisen, aber er verschiebt dies.[20]
nachmittags	Ria Vieth erreicht ein Telegramm ihres Mannes Otto: In Stalingrad verwundet befindet sich nun in einem Lazarett in Lengerich (bei Osnabrück). Sie beschließt, ihren Aufenthalt in Pfronten sofort zu beenden, Willi Graf hilft ihr bis in den späten Abend bei den Reisevorbereitungen.[21]
ungewiss	Willi Graf schreibt Tagebuch.[22]
ungewiss	Falk Harnack verfasst eine tagebuchartige Notiz in seinem Taschenkalender.[23]

*

[14] Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 321; SACHS 2024 465-467; GOERGEN 2009, 180f; BEUYS 2010, 433; KORTENKAMP 2019, 454. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

[15] Vgl. KORTENKAMP 2019, 454, im Anschluss an eine noch zu identifizierende Vernehmungsaussage von Gisela Schertling.

[16] Vgl. E02.

[17] Vgl. E02.

[18] Vgl. E02.

[19] Vgl. E01.

[20] Vgl. E06.

[21] Vgl. E03.

[22] Vgl. E03.

[23] Vgl. E05.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ▫ Bild-Zeichenquelle (s/w) ▫ Tonfilmquelle (Farbe) ▫ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ▫ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ▫ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ▫ amtliches Fernschreiben ▫ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ▫ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ▫ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (*f.* 7^{v} Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ▫ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, Terminus ante quem die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ▫ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ▫ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.

II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.

III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.

0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt[24] angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.

II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.

IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«

IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.

0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.

II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.

III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.

0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

[24] Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Goergen, Peter: Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]

Hartnagel, Thomas (Hg.): Sophie Scholl. Fritz Hartnagel. Damit wir uns nicht verlieren. Briefwechsel 1937-1943, Frankfurt a. M. [3]2006. [HARTNAGEL 2006]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]*Knab, Jakob:* Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Personenverzeichnis

Aicher, Otl
Beer, August
Berndl, Lilo
Graf, Willi
Haecker, Theodor
Harnack, Falk
Hartnagel, Fritz
Schmauß, Ludwig
Schmorell, Alexander
Scholl, Hans
Scholl, Sophie
Vieth, Maria (»Ria«)
Vieth, Otto